

REGIONALMANAGEMENT WIEN - UMLAND**TEILKONZEPT BEZIRK WIEN-UMGEBUNG**

REGIONALMANAGEMENT WIEN - UMLAND	1
Teilkonzept Bezirk WIEN-UMGEBUNG	1
Vorwort.....	2
Ausgangslage.....	2
1. Naturraum.....	2
2. Siedlungsstruktur.....	4
3. Bevölkerung.....	5
4. Infrastruktur – Verkehr.....	6
5. Wirtschaft.....	8
Land-, Forstwirtschaft.....	9
Handel.....	11
Tourismus, Naherholung.....	11
6. Verwaltung, Soziales, Bildung, Kultur.....	12
7. Vorhandene Initiativen, Studien, Konzepte.....	13
Tourismus.....	13
Landesverkehrskonzept (1997).....	13
Schnellbahnkonzept (PGO, 1997).....	14
Regionales Raumordnungsprogramm (Neuaufgabe 1998).....	14
Belastbarkeit Südraum (1998).....	16
Dorf- und Stadterneuerung.....	16
Regionale Radwegeplanungen.....	16
Klimabündnis.....	16
Landwirtschaft.....	16
Wienerwaldkonferenz.....	16
Masterplan 2015 – Vienna International Airport (1998).....	17
Regiovision.....	17
Weitere Planungen im Rahmen der Planungsgemeinschaft Ost (PGO):.....	17
Wienerwald-Deklaration (1987).....	17
Verkehrskonzept Südraum Wien (1994).....	17
Landschaftskonzept Wien – UmlandSüd (1997).....	19
Ziele, Kriterien.....	20
Maßnahmen, Projekte.....	23
Schwerpunkte.....	25

Vorwort

Das vorliegende Konzept versucht als eine Art Programm Inhalte, Ziele und Projekte des Regionalmanagements Wien – Umland für den jeweiligen Bezirk zu definieren. In regionalen Arbeitsgruppen mit Bürgermeister, Abgeordneten, Interessensvertretungen, in Abstimmung mit den „regionalen Dienstleistern“ wurde unter Einbeziehung vorhandener Studien, Konzepte versucht, den Weg in der regionalen Entwicklung zu konkretisieren. Es handelt sich daher nicht um ein fertiges Produkt, vielmehr wurde die erste Etappe in einem Langzeitprozeß abgeschlossen. Es läßt Spielraum für notwendige Konkretisierungen und Änderungen etwa in Form kleinregionaler Entwicklungskonzepte. Durch die gemeinsame Festlegung wichtiger Ziele, Kriterien soll jedoch das Profil der Region nach außen gestärkt werden und vor allem die Umsetzung der als notwendig erachteten Projekte rasch erfolgen.

Das Konzept umfaßt die Gerichtsbezirke Schwechat, Purkersdorf sowie in Grundzügen die Stadtgemeinde Klosterneuburg. Falls es das vorhandene Material zuläßt, wurde versucht, den Besonderheiten, der Teilung des Bezirkes in unterschiedlichste Regionen gerecht zu werden.

Ausgangslage

1. Naturraum

Der Bezirk Wien - Umgebung hat Anteil an 3 Landschaftseinheiten. Der westliche Teil des Bezirkes liegt im Wienerwald. Geologisch zählt das Gebiet zum Flysch – Wienerwald, das geologisch wenig stabile Gestein (Flyschsandstein) bedingt eine sanfte, waldreiche Hügellandschaft mit Höhen bis etwa 550 m. Die Entwässerung erfolgt durch den Wien – Fluß sowie untergeordnete Wienerwaldbäche wie den Mauerbach oder Weidling-, Kierlingbach in Klosterneuburg. Das Flyschgestein läßt als toniges Substrat wenig Versickerung zu, die starken Oberflächenabflüsse bei stärkeren Niederschlagsereignissen führen zu einem entsprechenden Ausbau der Gewässer, wie die Retentionsanlagen entlang des Wien - Fluß in Wien–Auhof eindrucksvoll dokumentieren. Der westliche Wienerwald um Purkersdorf oder Klosterneuburg bietet Aufgrund seiner Großstadtnähe hervorragende Voraussetzungen für die Naherholung, mit den Naturparks Sandstein – Wienerwald, Eichenhain wurden entsprechende Maßnahmen zur Besucherlenkung getroffen.

Der Wienerwald(stau)see stellt eine wichtige Reserve für die Wiener Wasserversorgung dar, das Gebiet ist daher als Wasserschongebiet ausgewiesen. Im übrigen wird der Wienerwald als Landschaftsschutzgebiet (bzw. zukünftig im Rahmen von Natura 2000) entsprechend unter Schutz gestellt.

Die Stadt Klosterneuburg hat sowohl Anteil am Wienerwald als auch an donaubegleitenden Auwäldern. Aufgrund der günstigen klimatischen Voraussetzungen hat sich an den teilweise sehr steilen Hängen der Weinbau als landschaftsprägende Nutzung etabliert. Der hohe Siedlungsdruck gebündelt mit einer sehr großzügigen Widmungspraxis früherer Jahrzehnte führte zu einer Ausweitung des Stadtgebietes sowohl in die Auwälder als auch in den Wienerwald.

Die Auwälder entlang der Donau östlich von Wien sind Teil des Nationalparks Donauauen, wobei weder Schwechat noch Fischamend dem Nationalpark beigetreten sind. Der Gerichtsbezirk Schwechat wird charakterisiert durch den Zusammenfluß der Wienerwald- und Voralpenflüsse Schwechat (Triesting, Mödlingbach), Liesing, Fischa (Piesting) in die Donau. Diese Flüsse haben alle ein Netz an Begleit-, Mühlbächen (z.B. Kalter Gang, Frauenbach). Das bedeutet große Hochwassergefährdung, z.T. sehr feuchte Böden aus Schwemmaterial und kleinräumig auch noch innerhalb von Siedlungsgebieten bachbegleitende Auwälder (Schwadorf, Fischamend). Die sogenannte feuchte Ebene um Moosbrunn, Gramatneusiedl hat naturräumlich sehr hohe Qualitäten und stellt als Verlängerung der Mitterndorfer Senke ein bedeutendes Wasserreservoir dar. Die Rauchenwarther Platte bildet im Gerichtsbezirk den Abschluß des Wiener Beckens zur Donau, die Schotterterassenlandschaft wird intensiv landwirtschaftlich genutzt, zusätzlich wird Schotterabbau betrieben. Teilbereiche der Feuchten Ebene entlang der Fischa und ihrer Begleitgerinne sowie die Donauauen wurden als Natura 2000 Gebiete nominiert.

Insgesamt steht der Naturraum im Gerichtsbezirk Schwechat v.a. am Stadtrand von Wien unter großem Druck. Großflächige Siedlungsentwicklung etwa im Bereich Leopoldsdorf, insbesondere aber die geplanten Straßenbauten (B 301, Umfahrung Lanzendorf/Maria Lanzendorf) sowie die Expansion des Flughafens Wien – Schwechat führen zunehmend zu Nutzungskonflikten und zu Bürgerprotesten.

Mit dem Flughafen sowie der OMV liegen 2 Großunternehmen in Schwechat, welche für die Umweltqualität der Region bedeutende Auswirkungen haben. Seitens des Flughafens wird ein eigenes Meßnetz zusätzlich zum Landesmeßnetz betrieben. Ziel ist die exakte Feststellung etwa der Lärmemissionen. Mittels des FANOMOS – Systems ist der Flughafen in der Lage, Aufgrund der Lärmaufzeichnungen die einzelnen Flugbewegungen nachvollziehen zu können. Mittels FANOMOS können in Abstimmung mit der Flugsicherheit auch Flugroutenverbesserungen erzielt werden. Die Fluglärmzone des Flughafens (66 dB) konnte Aufgrund der technischen Verbesserungen bei den Flugzeugen verringert werden, reicht aber noch knapp an die Siedlungsgebiete von Kleinneusiedl, Enzersdorf und Schwadorf heran.

Die Schadstoffemissionen des Flughafens, der OMV werden von anderen Emittenten wie motorisierter Individualverkehr, Hausbrand verstärkt. Die Ergebnisse der Luftgütemessstationen weisen vereinzelt höhere Werte auf, die jedoch von lokalen Besonderheiten überlagert werden.

2. Siedlungsstruktur

Die naturräumlichen Gegebenheiten finden sich in der Siedlungsstruktur der Gerichtsbezirke wieder. Im Gerichtsbezirk Purkersdorf erstreckt sich ein Siedlungsband von Wien ausgehend entlang der Talschaften bis Pressbaum, Gablitz und Mauerbach. Wolfsgraben oder das zu Tullnerbach gehörende Irenental bilden abgeschlossene Siedlungsräume. Mit 1.1. 1998 waren im Gerichtsbezirk 23.811 Personen hauptgemeldet, 7.285 Personen besaßen einen Zweitwohnsitz. Der Bezirkshauptort Purkersdorf ist auch die einwohnerstärkste Gemeinde mit 7.299 hauptgemeldeten Einwohnern (1.696 Zweitwohnsitzer), Pressbaum hat mittlerweile auch bereits über 5.000 Einwohner (5.299/1.809). Aufgrund der knappen Baulandressourcen betreiben die Gemeinden im Wiental längst verdichteten Wohnbau (Purkersdorf, Pressbaum). Ortsbildprägend sind vielerorts zum Teil stattliche (Villen)Bauwerke, die etwa um die Jahrhundertwende vielfach für Kur- und Erholungsaufenthalte errichtet wurden. Historisch interessant sind das ehemalige Wasserschloß im Zentrum von Purkersdorf sowie die Kartause in Mauerbach. Das wahrscheinlich bedeutendste architektonische Bauwerk der Region ist das Sanatorium Purkersdorf. Die von Josef Hoffmann errichtete Heilstätte gilt als eines der Hauptwerke der Jahrhundertwende – Architektur.

Die Stadt Klosterneuburg ist mit 23.777 hauptgemeldeten Personen und 8.624 Zweitwohnsitzern die drittgrößte Stadt Niederösterreichs. Die historischen Wurzeln der Stadt reichen mit dem Chorherrnstift in die Babenbergerzeit zurück. Die Struktur der Stadt wird durch die räumliche Enge zwischen Wienerwald und Donau bestimmt. Das Siedlungsgebiet ist daher sehr langgestreckt, reicht weit in die Wienerwaldgräben hinein. Die Erschließung mit einer entsprechenden Infrastruktur ist entsprechend aufwendig. Klosterneuburg wurde, nach der Verlagerung der Bezirkshauptmannschaft von Wien hierher, als zentraler Ort stark aufgewertet. Aufgrund der engen Verzahnung mit Wien, der Streuung des Bezirkes Wien – Umgebung ist die Stadt als regionales Zentrum nicht mit anderen Städten gleicher Größenordnung in Niederösterreich zu vergleichen.

Allgemein haben die Gemeinden im Gerichtsbezirk Purkersdorf sowie v.a. Klosterneuburg mit der Altlast einer sehr großzügigen Widmungspraxis früherer Jahrzehnte zu kämpfen. Trotz hoher Grundstückspreise ist noch immer eine große Baulandnachfrage vorhanden bzw. werden die Möglichkeiten, die gesetzlichen Möglichkeiten bis zur Grenze ausgenutzt. Die gesetzlich

erlaubten Erweiterungsmöglichkeiten werden entsprechend ausgenützt. Aufgrund der derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen bei Rückwidmungen und dem damit verbundenen finanziellen Aufwand ist diese kaum möglich. Rückwidmungen größeren Ausmaßes gab es in Klosterneuburg, wobei die Stadt sich auch einen entsprechenden Planerstab „leistet“, um die Entwicklung einigermaßen steuern zu können. Die spezifischen Erfordernisse des Wiener Umlandes, im besonderen des Bezirkes Wien-Umgebung, werden durch die derzeitigen Bestimmungen des Raumordnungsgesetzes kaum beachtet, mit der Novellierung sind jedoch Verbesserungen zu erwarten.

Der Gerichtsbezirk Schwechat ist mit 43.728 hauptgemeldeten Personen und 6.204 Zweitwohnsitzern der größte Teilbezirk. Schwechat mit 15.598 (+ 1.531) Einwohnern ist die mit Abstand größte Stadt, Himberg hat als zweitgrößte Gemeinde 5.278 (+691) Einwohnern, Fischamend erreicht noch annähernd diese Größenordnung. Der Entwicklungsdruck, der sich im Bevölkerungswachstum nur teilweise wiederfindet, ist im Gerichtsbezirk Schwechat v.a. wirtschaftlicher Natur. Aufgrund der sehr guten Anbindung an das internationale Verkehrsnetz ist v.a. der Großraum Schwechat höchst attraktiv als Betriebsstandort. Der Flughafen als Motor hat Schwechat als traditionelle Industriestadt (OMV, Brauerei Schwechat) längst zu einem attraktiven Standort für Dienstleistungsbetriebe gemacht. In einem Ring südlich der Wiener Stadtgrenze von Leopoldsdorf bis im Osten nach Schwechat und in der Verlängerung über den Flughafen nach Fischamend hat sich in der Zwischenzeit ein fast durchgehendes Siedlungsband entwickelt (Widmungen vorhanden). Außerhalb dieses Gürtels ist die Dynamik geringer, die Siedlungsräume sind weitgehend geschlossen. Eine Besonderheit der Region sind große landschaftliche Gutshöfe, welche freistehend ein landschaftsprägendes Element sind. . (Quelle: *Stat Handbuch NÖ. 1997/98*)

3. Bevölkerung

Die Bevölkerungsentwicklung im Gesamtbezirk ist durchaus unterschiedlich. Im Gerichtsbezirk Purkersdorf weisen alle Gemeinden ein stetiges Wachstum von über 10 % im Zeitraum 1981 – 1991 auf. Die Stadtgemeinde Klosterneuburg weist im genannten Zeitraum ebenfalls ein gemäßigtes Wachstum auf. Im Gerichtsbezirk Schwechat gibt es jedoch auch Abwanderungsgemeinden, neben Schwechat selbst ist dies v.a. die Gemeinde Kleinneusiedl. (jeweils Zeitraum 81 – 91). Insgesamt erfolgt im Bezirk wie im gesamten Wiener Umland eine Differenzierung der Dynamik in Wohn- und Wirtschaftsgemeinden. Die guten Erreichbarkeiten sowie die hohe Belastung durch Verkehr, Betriebsanlagen haben zur Folge, daß südöstlich von Wien die Nachbarbezirke Baden (GB. Ebreichsdorf), Bruck eine starke Bevölkerungsentwicklung haben. Mit Ausnahme von Kleinneusiedl haben alle Gemeinden eine

positive Wanderungsbilanz, welche wiederum im Wienerwald wesentlich besser ist. Insgesamt haben die Wienerwaldgemeinden, Klosterneuburg ein fast elitäres Image als Wohnstandort, trotz hoher Preise ist die Nachfrage weiterhin groß.

Der Bezirk Wien – Umgebung weist ein überdurchschnittliches Bildungsniveau für Niederösterreich auf, wobei hier wiederum Aufgrund des vorhin beschriebenen Umstandes ein West – Ost Gefälle auftritt. Die Arbeitsmarktsituation im Bezirk ist gut, wobei interessanterweise gerade der Gerichtsbezirk Schwechat mit 5,9% die höchste Arbeitslosenrate zu verzeichnen hatte (Stand 1997). Der Bezirk Schwechat weist allerdings auch eine höhere Erwerbsquote (Anteil der Berufstätigen, inkl. Selbständige, Arbeitsloser ähnliches) v.a. bei Frauen auf.

Die Beschäftigungsstruktur im Bezirk weist wiederum regionale Unterschiede auf, insgesamt betrug der Anteil der Beschäftigten (Wohnbevölkerung) in der Land- und Forstwirtschaft 1991 2,6 %, im verarbeitenden Gewerbe/Industrie 23,4 % im Bereich Handel/Lagerung, 10,6% und im Bereich öffentliche, persönliche und soziale Dienste 27,3%.

Im Bezirk gibt es massive Pendelbewegungen v.a in Richtung Wien. Selbst die regionalen Wirtschaftszentren, v.a. Schwechat, haben einen hohen Anteil an Auspendlern, die vorhandenen Arbeitsplätze werden wiederum von Einpendlern aus der Region eingenommen. Zum Beispiel: Nur 16,5% der am Standort Flughafen Beschäftigten kommt aus der Region (im Umkreis von 10 km), aus Wien kommen hingegen fast 50 %. Neben Schwechat weist allerdings nur Zwölfaxing über eine positive Pendlerbilanz auf. Starke Auspendlergemeinden sind Fischamend, Gablitz, Mauerbach, in Summe aufgrund der hohen Einwohnerzahlen aber auch Klosterneuburg, Purkersdorf, Pressbaum. (*Quellen: Stat Handbuch NÖ. 1997/98, AMS-Bezirksprofil 1997, Votruba –Wirtschaftsfaktor Flughafen 1998*)

4. Infrastruktur – Verkehr

Als typischer Bezirk im Wiener – Umland gibt es in den Gerichtsbezirken eine hohe Dichte an hochrangigen Verkehrsverbindungen.

Der Gerichtsbezirk Purkersdorf wird an das internationale Verkehrsnetz über die A1 – Westautobahn sowie die Westbahn angeschlossen. Der regionale Autobahnanschluß befindet sich in Pressbaum. Überregional von Bedeutung sind weiters die B 1 als Verbindung von Wien über Purkersdorf, Gablitz in das Tullnerfeld, die B 13 als Verbindung vom Wiental in das Liesingtal (Breitenfurt, Liesing) sowie die B 44 von Purkersdorf nach Neulengbach. Im öffentlichen Verkehr ist die Schnellbahnverbindung S50 von Wien nach Neulengbach der bedeutendste Verkehrsträger. Purkersdorf-Gablitz selbst ist auch Haltestelle für Regionalzüge,

Purkersdorf bietet weiters ein Anruf Sammeltaxi als Verbindung vom Zug in die Ortsteile für die späten Abendstunden an. Im Öffentlichen Verkehr stehen weiters Buslinien nach Wien, aber auch nach Tulln, St. Pölten zur Verfügung. Im Gerichtsbezirk Purkersdorf stehen den Pendlern P&R Anlagen bei den Bahnhöfen Purkersdorf – Gablitz und Tullnerbach – Pressbaum zur Verfügung, außerhalb des Gerichtsbezirkes gibt es noch weitere Anlagen in Rekawinkl, Eichgraben und Neulengbach. Erweiterungsplanungen gibt es für Tullnerbach – Pressbaum sowie weiters für Eichgraben und Neulengbach. Aufgrund der geringen Frequenz (Stundentakt der S40) des schlechten Zugmaterials gibt es unter den Pendlern, den Gemeinden große Unzufriedenheit. Auf Grund der geringen Kapazitätsreserven können Verbesserungsmaßnahmen entlang der Westbahn allerdings erst mit der Fertigstellung der neuen Westbahn (Wienerwaldtunnel in das Tullnerfeld) realisiert werden.

Die Stadtgemeinde Klosterneuburg wird regional durch die Bundesstraße 14 erschlossen. Sie ist die Hauptzubringerstraße aus dem Raum Tulln in das Wiener Stadtgebiet. Damit verbunden ist eine entsprechende Verkehrsbelastung für das Stadtgebiet. Zur Zeit laufen die Planungen für eine örtliche Umfahrung Klosterneuburgs (Martinstunnel). Aufgrund der bereits beschriebenen Siedlungsstruktur ist die Erschließung des Stadtgebietes für den öffentlichen Verkehr schwierig. Zusätzlich zu den Linien-, Stadtbussen gibt es Anruf – Sammeltaxis. Die Franz Josefs Bahn bzw. die S 40 sind das bedeutendste regionale Verkehrsmittel im ÖV, wobei nicht alle Eilzüge in Klosterneuburg halt machen.

Der Gerichtsbezirk Schwechat weist eine Vielzahl von hochrangigen Verkehrsverbindungen auf. Die A 4 – Ostautobahn, die B 9 – Preßburger Bundesstraße, die B 10, Budapester Bundesstraße, die B 11, Mödlinger Bundesstraße, B 15 sowie die B 318, Himberger Bundesstraße sorgen für eine gute regionale und internationale Erreichbarkeit. Das Bundesstraßennetz der Region wird durch die geplante B 301, Wiener Südrandstraße sowie die Ortsumfahrungen Himberg, Lanzendorf/MariaLanzendorf, Leopoldsdorf zukünftig ergänzt. Für den Umfahrungsring um Wien laufen derzeit weiters die Untersuchungen für eine Donauquerung bei Schwechat über die Lobau in den Norden Wiens.

Im Eisenbahnnetz wird über die Ostbahn der internationale Fernverkehr nach Süd - Osten abgewickelt. Der Verschiebebahnhof Kledering befindet sich knapp außerhalb des Bezirkes, wichtigste Bahnstation an der Ostbahn im Bezirk ist Gramatneusiedl, wo Umsteigemöglichkeit Richtung Süden über die Wampersdorfer Linie besteht. Durch die neu aufgenommene Verbindung nach Bratislava wurde die Ostbahn zusätzlich aufgewertet. Die Flughafenschnellbahn S7 von Wien nach Wolfsthal wird zur Zeit bis zum Flughafen ausgebaut, bis zum Jahr 2002 soll der 15 Minutentakt Realität werden. Der geringe Anteil des Öffentlichen

Verkehrs an den Verkehrsströmen zum und vom Flughafen ist sicherlich auf die derzeit geringe Attraktivität der S 7 zurückzuführen.

Der Flughafen Wien – Schwechat kann als Standortfaktor sicher nicht nur als regionale Einrichtung gesehen werden. Klarerweise profitiert das direkte Umland am stärksten von der wirtschaftlichen Dynamik, die vom Flughafen ausgeht. Gleiches gilt für die negativen Auswirkungen des Flughafens. Die Passagierzahlen weisen seit Jahren ein starkes Wachstum auf (z.Z. rd. 9 Mio. Passagiere/Jahr), Aufgrund des weiterhin prognostizierten Wachstums wurde seitens der Flughafen Wien AG ein strategisches Entwicklungskonzept, der sogenannte Masterplan, erstellt, welches bis zum Jahr 2015 eine Vielzahl von Maßnahmen, u.a. die Errichtung einer 3. Piste, beinhaltet.

Die Stadtgemeinde Schwechat betreibt als Zusatzangebot zu den Linienbussen und der S 7 ein eigenes Anruf Sammeltaxi. Ein Citytaxi wird seit kurzem auch in Fischamend eingesetzt.

Generell ist der Bezirk Wien-Umgebung durch die „starre“ Tarifzonenregelung im Verkehrsverbund Ost-Region betroffen, bei oft minimalen Weglängen bis zur Stadtgrenze Wiens ist der ganze Zonentarif zu bezahlen. Die Anbindung an Wien, der hohe Anteil des motorisierten Individualverkehrs ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen, wobei die Verlängerung der U – Bahn in das Umland bzw. an den Stadtrand vom Kosten – Nutzen Verhältnis eine ungünstige Variante darstellt. Ähnliches gilt für den Einsatz von Mehrsystemfahrzeugen, die vom Ansatz her sowohl das Eisenbahnnetz der ÖBB als auch das Schienennetz der Wiener Linien benützen können. Die Verkehrsplaner empfehlen vielmehr organisatorische, gestalterische Maßnahmen wie Busspuren, Steuerung der Verkehrslichtsignalanlagen sowie eventuell die Verlängerung von Straßenbahnlinien. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs bei den Wien - Pendlern beträgt für den Bezirk Wien – Umgebung 68%. Auch umgekehrt ist das Verhältnis sehr ungünstig, rund 75% der am Flughafen Beschäftigten benützen den eigenen PKW. *(Quellen: PGO, Tätigkeitsbericht 1997, Fachtagung Siedlungspolitisches Konzept Ostregion, NÖ. Landesverkehrskonzept 1997).*

5. Wirtschaft

Die unterschiedliche Entwicklung der Bezirksteile wurde bereits angeführt. Während Purkersdorf, Klosterneuburg v.a. eine Entwicklung zu qualitativ hochwertigen, teilweise elitären Wohnbezirken nahmen, etablierte sich der Gerichtsbezirk Schwechat als hochkarätiger Wirtschaftsstandort. Alleine am Standort Flughafen werden etwa über 10.000 Arbeitsplätze angeboten, die größte Firma im Gerichtsbezirk ist die Flughafen Wien BetriebsGmbH. mit 2.110 Beschäftigten, gefolgt von den Austrian Airlines (1.600), der Lauda Air (1.145) und der

OMV AG (1.085). Daneben gibt es um den Flughafen, in Schwechat, aber auch in Ebergassing, Gramatneusiedl und Himberg noch einige Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten. Von den 5 größten Arbeitgebern des Arbeitsmarktbezirkes Schwechat sind 4 Unternehmen an den Flughafen gebunden. Diese Konzentration um den Flughafen wird sich wahrscheinlich fortsetzen.

Beschäftigte n. Wirtschaftsabteilungen	Anzahl 1991	Prozent
Insgesamt	41.109	100
Land- und Forstwirtschaft	1.207	2,9
Energie- und Wasserversorgung	213	0,5
Bergbau, Steine- und Erdengewinnung	94	0,2
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	10.897	26,5
Bauwesen	3.283	8,0
Handel und Lagerung	5.546	13,5
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.893	4,6
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	6.972	17,0
Geld- u. Kreditwesen, Privatversicherungen, Wirtschaftsdienste	1.784	4,3
Persönliche, soziale und öffentliche Dienste	9.220	22,4

Größter Arbeitgeber im übrigen Bezirk ist die Fa. Elektrovac in Klosterneuburg mit 365 Beschäftigten, gefolgt von der Stadtgemeinde Klosterneuburg (350), dem Rehabilitationszentrum Weißer Hof in Klosterneuburg (280) sowie dem Krankenhaus Klosterneuburg mit 235 Beschäftigten. Der größte Betrieb im Gerichtsbezirk Purkersdorf, die Fa. Jakob Lindaut hat 125 Beschäftigte.

Im Vergleich etwa zum Bezirk Mödling fällt der hohe Anteil des Sektors Verkehr, Nachrichtenübermittlung auf (in Mödling 5,3 %). Umgekehrt liegt der Anteil des Handels in Mödling bei 28,8 %. Die Bedeutung der regionalen Großbetriebe (Flughafen, SCS) liegt auf der Hand, wobei die Firmen am Flughafen sicherlich ein weiteres Qualifikationsspektrum aufweisen.

Land-, Forstwirtschaft

Der geringe Anteil der Land- und Forstwirtschaft im gesamten Bezirk hat mehrere Gründe. In den Wienerwaldgemeinden hatte die Landwirtschaft niemals große Bedeutung. Geringe Betriebsgrößen sowie die ungünstigen Produktionsvoraussetzungen sind maßgebliche Gründe für den weiteren Rückgang. Im Gerichtsbezirk Purkersdorf sind die Österreichischen Bundesforste als Grundstückseigentümer von größter Bedeutung, viele landwirtschaftliche Nutzflächen sind Pachtflächen der ÖBF (z.B. Irenental). Bei der Frage nach der betriebswirtschaftlich optimalen Verwendung dieser Flächen hat die Landwirtschaft einen zunehmend schweren Stand.

Die landwirtschaftliche Fachschule in Tullnerbach, das sogenannte Norbertinum, wurde in ihrem Bestand abgesichert. Inhaltlich erfolgte eine Spezialisierung in Richtung Pferdewirtschaft, biologischer Landbau. Zusammen mit dem Projekt Konsumenten – Informationszentrum wurde eine dem Standort der Schule (Großstadtnähe) entsprechende Positionierung erarbeitet.

In Klosterneuburg gelten ähnliche Voraussetzungen wie im Gerichtsbezirk Purkersdorf. Allerdings hat die Stadt eine lange Weinbautradition, die Siedlungsentwicklung, die große Nachfrage bringt einen entsprechenden Druck auf landwirtschaftliche Flächen mit sich. In Klosterneuburg befindet sich die Höhere Bundeslehranstalt und das Bundesamt für Wein- und Obstbau.

Der Gerichtsbezirk Schwechat hat naturräumlich sehr gute Voraussetzungen für die Landwirtschaft. Aufgrund der Bonitäten, der Siedlungsstrukturen sind weite Teile intensiv agrarisch genutzt. Daneben gibt es im Bereich der Feuchten Ebene, entlang der Flußläufe eine sehr kleinräumige, landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft. Es überwiegt der Ackerbau, kleinräumig hat sich auch der Weinbau gehalten. Siedlungsentwicklung, großflächiger Materialabbau haben die landwirtschaftliche Nutzflächen im Gerichtsbezirk verringert. Ein Problem des Wiener Umlandes ist das Hoffen auf „Spekulationsgewinne“ durch Grundstückablösen im Zuge von Baumaßnahmen (Straßen,...). Die Zusammenführung von landwirtschaftlichen Flächen zur Schaffung größerer, zusammenhängender Betriebseinheiten im Zuge von Kommissierungen ist auf Grund dieser Tatsache faktisch unrealisierbar.

Zahl der Betriebe 1990 /1980		
Vollerwerb	318	421
Zuerwerb	94	61
Nebenerwerb	286	312
Bodennutzung (land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche)		

Ackerland (%)	Stand 1995	49,1 %
Weingärten (%)	Stand 1995	0,6 %
Grünland (%)	Stand 1995	5,7 %
Wald (%)	Stand 1995	41,3 %

Die Gerichtsbezirke Schwechat, Purkersdorf teilen sich die angeführten Bodennutzungsarten auf. Der Grünland und Waldanteil konzentriert sich im Wesentlichen auf Purkersdorf.

Handel

In absoluten Zahlen waren es 5.546 Personen, die im Bereich Handel, Lagerung beschäftigt waren (1991). Als typischer Wiener – Umland Bezirk hat Wien – Umgebung mit großen Kaufkraftabflüssen v.a. nach Wien zu kämpfen. Der Kaufkraftstromanalyse 1997 zufolge verbleiben ihm Klosterneuburg 43,8 % der vorhandenen Kaufkraft in der Region (inkl. Gerasdorf), im Gerichtsbezirk Purkersdorf 42,2 % und im Gerichtsbezirk Schwechat 34,4 %. Aus anderen Regionen gibt es keine nennenswerten Kaufkraftströme in die Gerichtsbezirke. Aus der Region Schwechat fließt Kaufkraft nicht unwesentlich in die Einkaufszentren des Bezirkes Mödling. Die Gründe für die Kaufkraftabflüsse liegen vor allem in der intensiven Verflechtung mit Wien (Pendler kaufen gleich am Arbeitsort), an der Lage von Wiener Einkaufszentren an den Eingangsstraßen aus den Gerichtsbezirken (Auhof, Simmeringer Heide) sowie an kommunalen Problemstellungen (unattraktives Ambiente, hohe Verkehrsbelastung). In mehreren Gemeinden gibt es Versuche, die Negativspirale (Schließung von Geschäften, Sterben der Ortszentren) durch Ortsmarketingprojekte, Stadtgestaltung zu stoppen bzw. umzudrehen.

Tourismus, Naherholung

Infolge der Nähe zum Flughafen Schwechat sowie zur Großstadt Wien entwickelte sich der Tourismus im Bezirk zu einem wichtigen wirtschaftlichen Standbein. Dies gilt insbesondere für die Region Purkersdorf und für Klosterneuburg. In der Rangliste der niederösterreichischen Gemeinden mit den höchsten Nächtigungen liegt Schwechat mit 156.911 Nächtigungen auf Platz 5, Klosterneuburg kommt auf 86.820, aber auch Gablitz, Purkersdorf haben über 30.000 Nächtigungen im Jahr. Die Aufenthaltsdauer beträgt allerdings im Durchschnitt kaum 3 Tage.

Den Wienerwald als bedeutendes Naherholungsgebiet zu erwähnen erübrigt sich eigentlich, ebenso das Stift Klosterneuburg als bedeutende touristische Attraktion. Das Radwegenetz im Wiental wird über Wolfsgraben, Breitenfurt mit dem Süden Wiens vernetzt, Klosterneuburg liegt am Donauradweg. Im Raum Gablitz (Troppberg), Wienerwaldsee wurden eigene Radwegenetze entwickelt, weiters wurden Attraktionen wie Wildgehege im Naturpark

Sandstein – Wienerwald, Langlaufloipen etc. geschaffen. Im Gerichtsbezirk Schwechat sind die gut erreichbaren Donauauen ebenfalls beliebtes Zielgebiet für Naturliebhaber. (*Quellen: AMS, Bezirksprofil 1997, Stat Handbuch NÖ. 1997/98, NÖ. Kaufkraftstromanalyse 1997*).

6. Verwaltung, Soziales, Bildung, Kultur

Die Dreiteilung des Bezirkes (mit der Stadtgemeinde Gerasdorf ist es eine Vierteilung) wurde bereits mehrfach angeführt. Dementsprechend unterschiedlich ist die Frage der Verwaltung, der Interessensvertretungen im Bezirk.

Klosterneuburg ist Sitz aller Bezirkseinrichtungen, zukünftig wird die Landwirtschaftskammer aufgrund der geringen Größe mit Tulln fusioniert. Klosterneuburg ist weiters Krankenhausstandort, Schulort mit Bundes- und Bundesrealgymnasium sowie der Höheren Bundeslehranstalt für Wein- und Obstbau.

Purkersdorf hat eine Expositur der Bezirkshauptmannschaft, ein Bezirksgericht, ist Sitz einer Zweigstelle der Wirtschaftskammer. Das Institut Sacre Coeur der Erzdiözese Wien in Pressbaum beherbergt ein Gymnasium, ein Oberstufenrealgymnasium sowie eine Bildungsanstalt für Kinderpädagogik. Das z.Z. größte kommunale Projekt der Stadtgemeinde Purkersdorf umfaßt auch die Neuerrichtung eines Gymnasiums im Stadtzentrum. Es gibt zur Zeit bereits ein Gymnasium der Stadtgemeinde Purkersdorf, aufgrund der Kapazitäten, der Aufnahmekriterien der Privatgymnasien pendeln viele Gymnasiasten nach Wien.

Schwechat beherbergt ebenfalls eine Expositur der Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer. Einziges schulisches Angebot ist das Bundes- und Bundesrealgymnasium.

Ein generelles (politisches) Problem des Bezirk Wien - Umgebung ist die Gratwanderung zwischen den Ansprüchen eines selbständigen niederösterreichischen Bezirkes und der vorhandenen räumlichen Nähe, Verbindung zu Wien. Die Bezirkshauptmannschaft wurde von Wien Alsergrund nach Klosterneuburg (mit ohnedies vorhandenen Außenstellen) verlegt, noch nicht ausdiskutiert ist etwa die Frage des Finanzamtes Wien-Umgebung. Zur Spitalsbetreuung sollten die Purkersdorfer nach Tulln, die Schwechater nach Mödling fahren.

Landes Pensionisten- und Pflegeheime gibt es in Himberg, Pressbaum und Klosterneuburg, zusätzliche private Heime gibt es in Gablitz, Purkersdorf, (Tullnerbach), Klosterneuburg und Schwechat. Geringfügiger Bedarf nach zusätzlichen Betten besteht etwa noch im Gerichtsbezirk Schwechat.

Im kulturellen Bereich gibt es Bestrebungen der größeren Gemeinden, der Bevölkerung ein kulturelles Angebot vor Ort zur Verfügung zu stellen. Als eine regionale Initiative kann das sogenannte 82'er Haus in Gablitz angeführt werden, wo in einem ehemaligen Kino ein ambitionierter Theaterbetrieb initiiert wurde.

Die Annahme der Veranstaltungen läßt Aufgrund des vielfältigen Angebots der Großstadt Wien teilweise zu wünschen übrig.

7. Vorhandene Initiativen, Studien, Konzepte

Tourismus

Alle Gemeinden des Gerichtsbezirkes Purkersdorf sowie Klosterneuburg sind dem Fremdenverkehrsverband Wienerwald mit Sitz in Purkersdorf beigetreten. Die Stadtgemeinde Fischamend ist Mitglied in der Tourismusregion March – Donauauen. Die touristischen Leitbilder der Tourismusregionen,- verbände werden z.Z. überarbeitet.

Landesverkehrskonzept (1997)

Das Landesverkehrskonzept sieht für den Wien - Umgebung folgende z.Z. noch nicht realisierte Maßnahmen vor:

Kurzfristig

- Ausbau der Westbahn zur Hochleistungsstrecke
- Errichtung, Erweiterung von P&R Anlagen (z.B. Tulnerbach – Pressbaum)
- Ausbau des Fährverkehrs zwischen Klosterneuburg und Korneuburg
- Umfahrung Klosterneuburg (Martinstunnel)
- 2- gleisiger Ausbau der Flughafen Schnellbahn Wien – Flughafen
- Einbindung in den „Bahnhof Wien“
- Verlängerung nach Bratislava
- Errichtung von P&R Stellplätzen
- Attraktivierung, Intensivierung der Personenschiffahrt Wien – Bratislava
- Ausbau der Donau, Sicherung der Fahrwassertiefe
- Zusätzliche P&R Anlagen entlang der Ostbahn, Pressburger Bahn
- Errichtung der B 301 (Wiener Südrandstraße)
- 3-streifiger Ausbau der Ostautobahn bis Flughafen
- Ortsumfahrungen Himberg, Lanzendorf, Maria Lanzendorf (B 15 – B 318)
- Ortsumfahrung Leopoldsdorf (B15 / B 16)

- Spange Rannersdorf (B 14)

Mittelfristig:

- Donaubrücke Klosterneuburg – Korneuburg
- Anschlußstelle Flughafen West

Schnellbahnkonzept (PGO, 1997)

Im Schnellbahnkonzept Region Wien werden als konkrete Zeitvorgaben genannt:

- 2007: Verbindung der Flughafenschnellbahn zum Bahnhof Wien
- 2008-2010: Anbindung der Westbahn über den Bahnhof Wien, durchgehende Züge
Rchtg. Flughafen, verdichtetes Zugangebot auf der S50, R50 infolge Umbau der Bahnhöfe Hütteldorf, Penzing, Errichtung der Neuen Westbahn.
- 2010: 30 – Minuten Takt Wien – Wolfsthal (selektiver Ausbau)
- 2010: Neue Verbindungsspanne Flughafen – Trautmannsdorf zur Einbindung des Flughafens Wien – Schwechat in das Bahn – Hochleistungsnetz
- 2010: 2-gleisiger Ausbau Bruck – Petrzalka (Bratislava)
- 2015: Neubau der Strecke Wolfsthal – Kittsee – Petrzalka

Bezirksverkehrskonzept Schwechat (1994)

Das Konzept wurde von der Abteilung R/5, heute RU 7 beauftragt und in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden sowie mit regional bedeutenden Betriebsstandorten erarbeitet. Die politischen Vertreter der Gemeinden waren in den Diskussionsprozeß intensiv eingebunden.

Regionales Raumordnungsprogramm (Neuaufgabe 1998)

Im Regionalen Raumordnungsprogramm Wien-Umland werden überwiegend ordnungspolitische Ziele und Maßnahmen formuliert, die vor allem das (natur)räumliche Gefüge im Wiener Umland erhalten sollen und die nur in wenigen Teilbereichen den Rahmen für die kommunale und kleinregionale Entwicklung abstecken. Folgende Kategorien werden im Maßstab 1: 50.000 auf Basis der Österreich Karten ausgewiesen:

Gewidmetes Bauland (div. Widmungen), Siedlungsgrenzen, landwirtschaftliche Vorrangzone, Gewinnungsstätten für Sand und Kies bzw. entsprechende Eignungszonen; Standorte bzw. Eignungs-, Sicherungszonen für mineralische Rohstoffabbau; erhaltenswerte Landschaftsteile, regionale Grünzüge; naturschutzrechtliche, wasserrechtliche und wasserwirtschaftliche Festlegungen. Nachdem sich das Bearbeitungsgebiet über sämtliche Umlandgebiete erstreckt,

mußte bei der Erarbeitung der Kriterien ein entsprechender „regionaler Maßstab“ angelegt werden.

Belastbarkeit Südraum (1998)

Ausgehend von bestehenden Flächenreserven (gewidmet – nicht verbaut) sowie geplanten „Großprojekten“ wurde für das südliche und östliche Wiener Umland bis in den Wr. Neustädter und Eisenstädter Raum die zukünftige Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung hochgerechnet. Aufgrund der prognostizierten Zahlen wurde das bestehende Hochleistungsstraßennetz auf Kapazitätsengpässe untersucht. Demnach ist selbst bei Umsetzung aller im Landesverkehrskonzept enthaltenen Maßnahmen mit dem Erreichen der Leistungsfähigkeitsgrenze des Straßennetzes um 2015 zu rechnen. Als Engpässe werden die A 2 sowie die A 4 jeweils nördlich der Einmündung der B 301 prognostiziert.

Dorf- und Stadterneuerung

In folgenden Orten wurden/werden im Zuge der NÖ. Dorf- und Stadterneuerung Leitbilder erarbeitet, Projekte umgesetzt: Fischamend, Maria Lanzendorf, Zwölfaxing.

Regionale Radwegeplanungen

In mehreren Regionen gibt es Planungen für ein zusammenhängendes Radwegenetz, so in der Region Schwechat-Mödling (Radfreunde Schwechat – Umgebung), entlang der Fischa (NÖ – Dorf- und Stadterneuerung - Fischaprojekt). Weiters gibt es von Seiten der Tourismusabteilung ein Mountain-Bike-Projekt im gesamten Wienerwald. Die Radwegverbindung vom Wiental über Wolfsgraben ins Liesingtal ist fertig geplant, es fehlt noch die Zustimmung weniger Grundbesitzer.

Klimabündnis

Die Gemeinden Mauerbach, Purkersdorf, Schwechat, Tullnerbach sind dem Klimabündnis beigetreten. Sie verpflichten sich darin u.a. zur Reduktion der Treibhausgase um 50 % bis zum Jahr 2010.

Landwirtschaft

Zur Erhaltung der Wienerwaldwiesen wurde das Projekt *Heubörse* gestartet. Es zielt auf eine regionale Vermarktung des anfallenden Heus ab.

Der Aufbau einer *Pferdereion Wienerwald* hat die Schaffung einer entsprechenden bezirksübergreifenden Infrastruktur und Vermarktung zum Ziel.

Wienerwaldkonferenz

Die Wienerwaldkonferenz wurde als Verein gegründet, in dem Gemeinden, Aktivisten, Wissenschaftler gemeinsam an Projekten zum Schutz des Wienerwaldes arbeiten. Die Wienerwaldkonferenz ist zur Zeit in der Öffentlichkeit kaum vertreten und in der bisherigen Form von der Auflösung bedroht.

Masterplan 2015 - Vienna International Airport (1998)

Der Masterplan des Flughafens Wien – Schwechat umfaßt ein umfangreiches Maßnahmenbündel, welches – gegliedert in einzelne Bauphasen – bis zum Jahr 2015 umgesetzt werden soll. Die Flughafen Wien AG trägt damit der internationalen Entwicklung Rechnung, in welcher mit einer weiterhin starken Entwicklung am Flugsektor gerechnet wird. Als wesentlicher Projektsbestandteil ist im Masterplan der Bau einer 3. Piste enthalten, der in der Bevölkerung auf Grund der befürchteten Zunahme an Umweltbelastungen, insbesondere Lärm, teilweise sehr emotional diskutiert wird.

Regiovision

Das Projekt Regiovision hat das Ziel, für die Region um und mit Wien auf wissenschaftlich realistischer Grundlage die Vision einer positiven Entwicklung zu konzipieren und in das öffentliche Bewußtsein zu bringen. Die Vision ist ganzheitlich und umfaßt alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft. Die einzelnen großen Aufgabengebiete werden jeweils im Rahmen einer mehrere Monate dauernden Kommunikationskampagne bearbeitet, diskutiert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Dazu sind Experten-Workshops, Symposien, Publikationen und Journalistengespräche vorgesehen.

Weitere Planungen im Rahmen der Planungsgemeinschaft Ost (PGO):

Wienerwald-Deklaration (1987)

Die Wienerwald-Deklaration umfaßt umfangreiche Schutzmaßnahmen für den Wienerwald und wurde vom Beschlußorgan der Planungsgemeinschaft Ost, den damaligen Landeshauptleuten, unterzeichnet. Die Gemeinden wurden eingeladen, sich der Deklaration anzuschließen, was auch alle Wienerwaldgemeinden des Bezirkes mit Gemeinderatsbeschluß gemacht haben.

Verkehrskonzept Südraum Wien (1994)

Ausgehend von 3 unterschiedlichen Entwicklungsszenarien wurden für den engeren Untersuchungsbereich entlang der B 301 sowie für einen weiteren Untersuchungsbereich inkl. des 12., 13. Wiener Bezirks sowie der Bezirke Baden, Mödling (jeweils ohne

Wienerwaldgemeinden) und des Gerichtsbezirks Schwechat Maßnahmenpakete sowohl im Straßenbau als auch im Öffentlichen Verkehr erarbeitet (1994). Zahlreiche Maßnahmen befinden sich z.Z. in der Planungs-, Umsetzungsphase.

Verkehrskonzept Nord - Ost Raum Wien (1996)

Für die Bezirke im Norden und Osten der Bundeshauptstadt einschließlich dem nördlichen Burgenland wurde eine Entwicklungsplanung erstellt. Zu den für den Bezirk relevanten Maßnahmen gehören die 6. Straßen-Donauquerung zur Schließung des Umfahringes um Wien (Verlängerung B 301), die Schnellbahndurchbindung durch Wien einschließlich Errichtung eines Bahnhof Wien

Radroutenkonzept Wien-Donauraum-Neusiedlersee (1997)

Im Radroutenkonzept Wien – Donauraum – Neusiedlersee wurden regionale Haupttrouten sowie Nebenrouten allgemein sowie in Form von Natur- und Kulturerlebnisrouten ausgewiesen. Der Bezirk Schwechat wird durch 2 Haupttrouten erschlossen, dazu kommen noch ergänzende Nebenrouten. Mit der Realisierung der ersten Verbindungen soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Siedlungspolitisches Konzept Ostregion (1994)

Im Rahmen der Planungsgemeinschaft Ost (PGO) wurde ein siedlungspolitisches Konzept für die Länderregion Ost erarbeitet. Die Verwirklichung dieses Leitbildes für eine dezentralisierte Konzentration der Siedlungsentwicklung im Umland von Wien erfordert eine gezielte Strategie. Sie umfaßt unter anderem:

- ◆ Zusätzliche siedlungspolitische Impulse mit einer offensiven Angebotspolitik in den Entwicklungszentren (Bruck an der Leitha, Mistelbach, Gänserndorf, Stockerau, Hollabrunn, Tulln). Das sind vor allem die Erstellung von Stadtentwicklungsplänen, Erhöhung der Attraktivität im Stadtzentrum, schlüsselfertige Wohnungsangebote in verdichteten Bauformen vom Typus "Gartenstadt mit attraktiver Wohnumfeldausstattung (einschließlich Freizeiteinrichtungen, Naherholungsangebot), gezielte Maßnahmen zur Zulassen der weiterhin zu erwartenden starken Eigendynamik in den Gemeinden Korneuburg, Wolkersdorf, Groß-Enzersdorf und Schwechat, allerdings unter Forcierung flächensparender Bau- und Siedlungsformen
- ◆ Begrenzung des Siedlungswachstums in allen anderen Gemeinden im Umland von Wien durch Instrumente der Raumordnung, insbesondere durch Forcierung flächensparender Siedlungsformen
- ◆ Verwirklichung des Regionalschnellbahnkonzeptes

Landschaftskonzept Wien - Umland Süd (1997)

Für das südliche Wiener Umland östlich der Südbahn wurde ein Konzept erstellt, daß neben einer umfangreichen Grundlagenerhebung folgende Ergebnisse (in Form von Plänen) beinhaltet:

- ◆ Leitbild zur Landschaftsentwicklung
- ◆ Konfliktpotentiale Landschaftsentwicklung – Widmung und Nutzung
- ◆ Konfliktpotentiale Landschaftsentwicklung – Projekte in Planung
- ◆ Leitbild zur Nutzung im landschaftsräumlichen Grundgerüst
- ◆ Leitbild zur Entwicklung – Projekte in Planung.

Folgende Gemeinden befinden sich im Bearbeitungsgebiet: Leopoldsdorf, Lanzendorf, Maria Lanzendorf, Himberg, Zwölfaxing und Schwechat.

Daneben gibt es (meist im Rahmen der PGO) noch Arbeitsgruppen, die sich mit für Wien-Umgebung relevanten Themen befassen: TEN-Knoten Wien (Transeuropäische Netze), Projektgruppe EWIWA (Eisenbahnverbindung Wien-Wampersdorf)

Ziele, Kriterien

In Sitzungen mit den Bürgermeister, Abgeordneten, Interessensvertretungen sowie in zahlreichen Einzelgesprächen wurde der folgende Kriterienkatalog erarbeitet. Er stellt zusammen mit den im entsprechenden Abschnitt beschriebenen Maßnahmen, Projekten vor allem den Arbeitsauftrag für den Regionalmanager dar. Keine absoluten Zielvorgaben (welche ohnehin selten erreicht werden) sondern Rahmenbedingungen, Kriterien für eine Entwicklung, für die Umsetzung von Projekten, so läßt sich der Charakter der folgenden Festlegungen beschreiben.

Überregional:

- ◆ Die Besonderheiten des Wiener Umlandes mit seiner hohen wirtschaftlichen Dynamik, seiner hohen Standortgunst sowie seiner intensiven Verflechtung mit Wien müssen in der Landesplanung ihre Berücksichtigung finden.
- ◆ Die Erfüllung überregionaler Aufgaben durch den Bezirk, als Wirtschaftsstandort mit entsprechendem Steueraufkommen, als Erholungsraum, als Verkehrsknotenpunkt muß zur Förderung entsprechender Ausgleichsmaßnahmen zur Erhaltung der Lebensqualität der Bevölkerung durch alle Begünstigten führen.
- ◆ Aufgrund der intensiven Verflechtungen des Bezirkes Wien - Umgebung mit Wien und den angrenzenden Bezirken/Regionen soll im Rahmen einer gemeinsamen Plattform ein intensiver Erfahrungsaustausch sowie eine gemeinsame Entwicklungsplanung betrieben werden.
- ◆ Bei allen Projekten muß die „Lebensqualität“ (als Sammelbegriff für unterschiedliche Ansprüche wie Umweltqualität, Sicherheitsbedürfnis, Arbeitsplatz, Wohnung) der Bewohner berücksichtigt werden.

Bezirk Wien - Umgebung:

- ◆ Die Siedlungsentwicklung in der Region nimmt auf die regionalen Strukturen Rücksicht. Die bestehenden Zentren sollen entsprechend abgesichert werden um auch zukünftig ihre Aufgaben für die Region wahrnehmen zu können. Damit verbunden ist eine Stärkung der regionalen Raumordnung, die Abstimmung der kommunalen Flächenwidmung anhand definierter Kriterien z.B.
 - Erschließung öffentlicher Verkehr

- Erhaltung einer definierten grünräumlichen Ausstattung für Naherholung, Kleinklima
 - „funktionale Vorrangflächen“ in der Region z. B. für regionale Betriebsgebiete
 - Vermeidung von „unnötigem“ (im Sinne von unwirtschaftlich) Verbrauch von Flächen und Ressourcen (Verkehrskapazitäten)
 - Siedlungsentwicklung zur Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung (nicht als Selbstzweck), zur Absicherung der kommunalen Infrastruktur (Nahversorgung)
 - Erhaltung eines Planungsspielraumes...
 - ◆ Funktionierende Gemeinden, Siedlungs-, Ortsstrukturen als sozialer und wirtschaftlicher Lebensmittelpunkt für die BürgerInnen sind eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung der Region.
 - ◆ Die Verkehrsentwicklung im Bezirk orientiert sich nach den im Landesverkehrskonzept enthaltenen Vorgaben:
 - *Der Gesamtverkehr darf nicht so rasch zunehmen. Es muß versucht werden, weniger Verkehr entstehen zu lassen, d.h. Verkehr zu vermeiden.*
 - *Der Verkehr muß unter Berücksichtigung sozialer und volkswirtschaftlicher Vorgaben zunehmend auf jene Verkehrsträger verlagert werden, die die vergleichsweise geringsten negativen Auswirkungen zeigen.*
 - *Für den nicht verlagerbaren Verkehr müssen alle Mittel zur Verbesserung ausgeschöpft werden, damit dieser möglichst umweltfreundlich und verkehrssicher abgewickelt werden kann.*
 - *Die in einer Gesamtbetrachtung als "sinnvoll" anzusehende Mobilität soll unter Beachtung von Nutzen-Kosten-Überlegungen systemübergreifend gefördert werden.*
 - ◆ Die vielfältige naturräumliche Ausstattung im Bezirk stellt ein schützenswertes allgemeines Gut dar. Darüber hinaus ist für die Wohnbevölkerung die Erhaltung, Schaffung von qualitativ und quantitativ ausreichendem Erholungsraum wichtig.
 - ◆ Die Sicherung einer funktionierenden Landwirtschaft, lebensfähiger Betriebe, Stärkung der regionalen Potentiale ist eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt der Kulturlandschaft
- Gerichtsbezirk Schwechat:*
- ◆ Berücksichtigung der Belastbarkeit der Region, im besonderen der Bewohner.
 - ◆ Nutzung des Standortvorteils im Gerichtsbezirk Schwechat zur Entwicklung einer stabilen Wirtschaftsregion unter folgenden Kriterien:

- Räumliche Verteilung zur Erhaltung funktionierender Gemeinden, der Orts- und Stadtkerne (als Lebensmittelpunkt der Bewohner)..
 - Reduktion des regionalen Verkehrsaufkommens
 - Zukunftsfähige, innovative Betriebe, ausgewogener Branchenmix.
- ◆ Erhaltung einer räumlichen Gliederung v.a. am Stadtrand von Wien
 - ◆ Ausbau des Freizeitangebotes, regionale Vernetzung
 - ◆ Förderung des Öffentlichen Verkehrs – Verbesserung der Erreichbarkeiten in der Region, Einbindung in das europäische Eisenbahnnetz

Gerichtsbezirk Purkersdorf, Klosterneuburg:

- ◆ Der Wienerwald soll in seiner naturräumlichen Vielfalt und Einzigartigkeit erhalten werden.
- ◆ Die Ziele des Klimabündnis, dem viele Gemeinden beigetreten sind, sollen regional verankert werden.
- ◆ Erhöhung der Wertschöpfung in der Region, Sicherung der Nahversorgung, der Landwirtschaft
- ◆ Stärkung der Tourismus-, Naherholungsinfrastruktur, Ausbau der touristischen Ziele
- ◆ Erhöhung der Aufenthaltsdauer in der Region unter Beachtung der Lebensqualität der einheimischen Bevölkerung.
- ◆ **Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs innerhalb der Region inklusive der Einbindung in das Wiener Liniennetz – bedarfsgerechte Verbindungen zu überregionalen Ziele (Wien, Tulln, St. Pölten)**
- ◆ Berücksichtigung der Bedürfnisse einheimischer, finanzschwächerer Personen bei der Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung

Maßnahmen, Projekte

Folgende Maßnahmen, Projekte wurden in den Workshops genannt bzw. den diversen Konzepten entnommen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

- Schaffung einer regionalen Trägerschaft für das Regionalmanagement
- Definition Lebensqualität: Lärmschutz, Luftgüte, Arbeit, Nahversorgung, Freizeit – Erholung, Kultur, Bildung
- Schaffung der erforderlichen Verkehrsinfrastruktur – Schiene, Straße
- Regionale Grünraumkonzepte - Schaffung regionaler Grünzüge, Grüngürtel, Erhaltung typischer Landnutzungen
- Erhaltung von Entwicklungsspielräumen in der Flächenwidmung
- Realisierung der geplanten Ortsumfahrungen
- Erhaltung geschlossener Siedlungsräume
- Sicherung der Freiflächen in den Siedlungsgebieten
- Abstimmung Siedlungsentwicklung – Öffentliches Verkehrsnetz
- Ansiedlungsmanagement (welche Betriebe braucht die Region), Flächensicherung
- Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Klein- und Mittelbetrieben (Nahversorgung)
- Ausbau des Radwegenetzes entlang der Fischa, Verbindungsradweg Wien – Fischamend – Bruck/Leitha – Neusiedlersee, Verbindungsradweg Wien – Himberg – Au/Leithagebirge – Neusiedlersee, Donauradweg Richtung Hainburg, Radwegverbindung Wolfsgraben - Breitenfurt
- Ausbau der Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur im Wienerwald
- Errichtung einer Eisenbahnanbindung Bahnhof Wien – Flughafen – Ostbahn – Südbahn, leistungsfähige Anbindung an Bratislava
- Beschleunigung der S 7, Taktverbesserung Westbahn, Franz Josefs - Bahn
- Bessere Einbindung in Wiener Hochleistungsnetz – S-Bahn, Buslinien
- Errichtung von P&R – Anlagen in der Region
- **Überarbeitung der Tarifzonen im Verkehrsverbund**
- B 301 – gemeinsames Entwicklungskonzept zur Verhinderung einer ungehemmten Entwicklung, zur Freihaltung der B 301 von zusätzlichem Ziel- und Quellverkehr
- Abstimmung der Regionalentwicklung Wien - Niederösterreich
- Sicherung landwirtschaftlicher Vorrangflächen

- Entwicklung zusätzlicher landwirtschaftlicher Einkommensstrategien – Direktvermarktung, alternative Energieträger....
- Verbesserung der regionalen medizinischen Versorgung , Erreichbarkeit der Spitäler, Niederlassung von Fachärzten,
- Schaffung eines ausreichende regionalen Angebotes an Betreuungseinrichtungen (Pflegebetten...)
- Erhöhung des Bildungsangebotes, insbesondere in Schwechat, Purkersdorf
- Möglichkeit zur Existenzgründung auch für Jungfamilien
- Nutzung, Vermarktung der Naturparks
- Belebung der Wienerwaldkonferenz
- Revitalisierung Sanatorium Purkersdorf
- Schaffung von Betreuungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für alle Altersschichten
- Unterstützung bei Rückwidmungen
- Schaffung von regionalen Gesprächsforen
-
-

Schwerpunkte

Schwerpunkt: Schaffung einer regionalen Trägerschaft für das Regionalmanagement

Bearbeitungsgebiet:

Region südliches Wiener Umland

Ausgangslage, Rahmenbedingungen:

Intensive Verflechtungen der Gemeinden und Bezirke, gemeindeübergreifende Projekte

Ziele:

Etablierung einer regionalen Steuerungsgruppe (Beirat o.ä.); Koordinierung der regionalen Entwicklung; Abstimmung der regionalen Interessen mit anderen Gebietskörperschaften, wie dem Land Niederösterreich, der Stadt Wien aber z.B. auch Nachfolgebetrieben der ehemaligen Staatsbetriebe wie ÖBB, Österr. Bundesforste; rasche Umsetzung regionaler Projekte

Projekträger, Finanzierung:

Gemeinden, Land Niederösterreich, evtl. Interessensvertretungen, Bund, EU.

Schwerpunkt: Regionales Informationssystem

Bearbeitungsgebiet:

Ostregion Wien, Niederösterreich, Burgenland

Ausgangslage:

Geringer Informationsstand über kommunale Entwicklungen, -leitbilder, Großprojekte in der Region.....

Vorhandene Planungen:

Auftrag der PGO "Regionalisierte Daten für den Einzelhandel", geografische Informationssysteme der Länder, Betriebsflächendatenbank ECO-Plus....

Ziele:

Verbesserung des Informationsflusses zwischen den Bundesländern, Bezirken, Gemeinden, Aufwertung der Planungsgemeinschaft Ost zu einer "Planungsschnittstelle".

Projekträger, Förderung:

Planungsgemeinschaft Ost, Finanzierung durch die drei Bundesländer sowie EU.

Schwerpunkt: Konsumenteninformationszentrum

Ort:

Landwirtschaftliche Fachschule Tullnerbach

Ausgangslage:

Neuausrichtung der Landwirtschaftlichen Fachschule, Ergänzung mit zusätzlichen Beratungseinrichtungen

Vorhandene Planungen:

Vorhandenes Planungskonzept

Ziele:

Information über Landwirtschaft, insbesondere Biologischer Landbau, Bauernhof als Erlebnis, Erweiterung der Einkaufsmöglichkeiten in der Region, Vermittlung von Kenntnissen über die Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln, Naherholung in einer intakten Kulturlandschaft, Vernetzung mit Betrieben und Initiativen in der Region

Projektträger:

Ernte-Verband

Projektdurchführung Förderung:

Landwirtschaftliche Fachschule Tullnerbach, Verein Landimpulse, Landschaftsfonds, ECO-Plus

Schwerpunkt: Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs

Bearbeitungsgebiet:

Gerichtsbezirk Purkersdorf, Klosterneburg

Ausgangslage, Rahmenbedingungen:

Ungünstiger Modal Split, fehlende Abendverbindungen im ÖV, ungünstige Tarifstruktur, keine Bevorrangung nicht schienengebundener Verkehrsmittel...

Änderung des Kraftfahrliniengesetzes, Änderung des Nah- und Regionalverkehrsfinanzierungsgesetz (jeweils „in Arbeit“). Damit verbunden erfolgt eine Untersuchung über neue Tarif-, Zonenmodelle durch den Verkehrsverbund.

Vorhandene Planungen:

NÖ. Verkehrskonzept, Studie: Bus-Bevorrangung Klosterneuburg-Wien, Untersuchungen U-Bahnverlängerung in das Stadt-Umland

Ziele:

s. Projektstiel, Schaffung attraktiver gemeindeübergreifender ÖV-Verbindungen, Geh- und Radwege.

Ablauf:

Diskussion vorhandener Konzepte und Planungen, Aktualisierung, Erarbeitung kurzfristiger Umsetzungsmaßnahmen,

Projekträger:

Regionalmanagement

Projektdurchführung, fachliche Begleitung, Förderung:

Abt. RU7 - Gesamtverkehrsangelegenheiten, Abt. ST7 – Straßenplanung, VOR

Schwerpunkt: Regionale Wirtschaftsentwicklung

Bearbeitungsgebiet:

Gerichtsbezirk Purkersdorf

Ausgangslage, Rahmenbedingungen:

Geringe Wertschöpfung in der Region, Rückgang „traditioneller“ Gewerbebetriebe, Gefährdung der Nahversorgung, negative Pendlerbilanz, Entwicklung zur Wohn- Schlafregion, hohes Bildungsniveau

Ziele:

Belebung der Gemeinden, Sicherung der Nahversorgung, Schaffung von intelligenten regionalen Arbeitsplätzen, Nutzung der Telekommunikation

Projekträger:

Regionalmanagement Wien-Umland, Gemeinden, interessierte Unternehmen, Arbeitnehmer

Projektdurchführung, fachliche Begleitung, Förderung:

Regionalmanagement, Gemeinden

Schwerpunkt: Regionales Kulturlandschaftsprojekt - Landentwicklung

Bearbeitungsgebiet:

Gerichtsbezirk Purkersdorf

Ausgangslage, Rahmenbedingungen:

Schlechte Ertragslage der Landwirtschaft, ungünstige Besitzstruktur, hoher Nutzungsdruck auf landwirtschaftliche Flächen in Gunstlagen; Veränderung der Kulturlandschaft - Verlust von landschaftsprägenden, ertragsschwachen Standorten; Nähe zum Ballungsraum Wien –

Absatzmarkt für landwirtschaftliche Produkte, große Bedeutung der Region für Naherholung und Freizeit.

Vorhandene Planungen:

Kulturlandschaftsprojekte in Tullnerbach, Mauerbach, Landschaftsplan in Purkersdorf, Projekt Heubörse, Pferderegion Wienerwald,

Ziele:

Stärkung der unternehmerischen Ausrichtung von landwirtschaftlichen Betrieben, Erhaltung lebensfähiger lw. Betriebe als Grundlage für die Erhaltung der Kulturlandschaft, Schaffung einer attraktiven Freizeit- und Naherholungsinfrastruktur

Mögliche Projektbestandteile:

Aufbau regionaler (Direkt)Vermarktungsstrategien, Zusammenarbeit mit der Gastronomie, Entwicklung der „Pferderegion“, Abgeltung landschaftspflegerischer Dienste etwa im Rahmen von Natura 2000, Nutzung nachwachsender heimischer Energieträger (Nahwärme).

Projektträger:

Projektgemeinschaften, Initiativgruppen interessierter Landwirte, Landwirtschaftskammer, Regionalmanagement

Projektdurchführung, fachliche Begleitung, Förderung:

Landwirtschaftskammer, Abt. RU5-Naturschutz, Landwirtschaftliche Fachschule Tullnerbach, Agrarbezirksbehörde, div. landwirtschaftliche Beratungseinrichtungen, ECO Plus Landschaftsfonds, Europ. Union (voraussichtlich: EAGFL – Förderungen nicht mehr in Zielgebieten sondern flächendeckend)

Schwerpunkt: Attraktivierung, Vermarktung Naturpark Sandstein-Wienerwald,

Naturpark Eichenhain

Bearbeitungsgebiet:

Bestehender Naturparkareale, Gemeinde Purkersdorf, Klosterneuburg,

Ausgangslage, Rahmenbedingungen:

Hochwertigstes Naherholungsgebiet

Ziel:

Erhöhung der regionalen Wertschöpfung aus dem Tourismus, der Naherholung.

Vorhandene Planungen:

Naturparke Niederösterreich, Einbindung in das Tourismus- und Freizeitangebot des Landes

Mögliche Projektbestandteile:

Einbindung der Anrainergemeinden, Einheitliche Beschilderung, Besucherinformationszentren, Sandstein Wienerwald: Duckhütte, Waldschule.

Projektträger, Projektdurchführung, fachliche Begleitung, Förderung:

Naturparkverwaltungen, Naturschutzabteilung, Tourismusabteilung, Tourismusverband Wienerwald, Regionalmanagement, Gemeinden, ECO – Plus, Verein Wien - Niederösterreich

Schwerpunkt: Überregionales Radwegenetz Wien - Niederösterreich - Burgenland

Bearbeitungsgebiet:

Gerichtsbezirk Schwechat

Ausgangslage:

Sehr gute landschaftliche und geographische Voraussetzungen im Bezirk, Radtourismus sehr attraktiv.

Vorhandene Planungen:

Radwegekonzept der Planungsgemeinschaft Ost, diverse örtliche bzw. kleinregionale Planungen und Verbindungen.

Ziele:

Aufwertung der Radregion Wien – Niederösterreich – Burgenland, Schaffung durchgehender Verbindungen, zusätzliche Wertschöpfung in Tourismus und Naherholung

Projektträger:

Planungsgemeinschaft Ost, Tourismusabteilung, Straßenplanungsabteilung, Regionale Initiativgruppen (Radfreunde Schwechat – Umgebung, NÖ. Dorf- und Stadterneuerung)

Mögliche Förderstellen:

Tourismusabteilung, Eco – Plus, Verein Wien – Niederösterreich

Schwerpunkt: Neuorganisation des öffentlichen Verkehrs

Bearbeitungsgebiet:

Einzugsbereich Ostbahn, Stadtgemeinde Schwechat

Ausgangslage:

Ostbahn als attraktive Verkehrsverbindung, teilweise nicht mehr zeitgemäße öffentliche Verkehrsverbindungen (Routenwahl)

Vorhandene Planungen:

Konzept Ostbahn-Shuttle, Studie des VOR

Ziele:

Optimierung des Streckennetzes nach wirtschaftlichen Kriterien, Erfassung der Hauptpendlerströme

Projekträger:

VOR, Linienbetreiber

Schwerpunkt: "Kleinregionales Entwicklungskonzept Wiener Südostrand"

Bearbeitungsgebiet:

Vösendorf, Hennersdorf, Leopoldsdorf, Maria Lanzendorf, Lanzendorf, Schwechat, Wien

Ausgangslage:

In Folge der guten Erreichbarkeit, im Zuge der Realisierung zusätzlicher hochrangiger Straßenverbindungen ist im genannten Gebiet weiter mit einer hohen Entwicklungsdynamik zu rechnen.

Ziel:

Erhaltung wichtiger Freiräume, Abstimmung der Siedlungsentwicklung in den angeführten Gemeinden

Vorhandene Planungen:

Landschaftsrahmenplan Wien-Umland Süd, Regionales Raumordnungsprogramm Wien-Umland, kommunale Raumordnungsprogramme,

Projekträger, Projektbegleitung, Förderung:

Planungsgemeinschaft Ost, Regionalmanagement, Abt. RU2, RU5-Naturschutz, MA 18, Gemeinden

Schwerpunkt: Flughafen Masterplan, Erarbeitung regionaler Kriterien

Bearbeitungsgebiet:

Gerichtsbezirk Schwechat,

Ausgangslage:

Mit der Umsetzung des Masterplanes ist eine Vielzahl von Auswirkungen auf die Region zu erwarten.

Ziel:

Erarbeitung regionaler Standpunkte z.B. für die Punkte Umweltqualität, Verkehr, Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft

Vorhandene Planungen:

Flughafen Masterplan, Regionales Raumordnungsprogramm Wien-Umland, Kommunale Raumordnungsprogramme, Verkehrskonzepte, Ergebnisse von Meinungsbildungsprozessen innerhalb der Anrainergemeinden, politischen Parteien, Nachbarschaftsbeirat

Projekträger:

Regionalmanagement Wien-Umland, Planungsgemeinschaft Ost

Schwerpunkt: Regionale Wirtschaftsentwicklung

Bearbeitungsgebiet:

Gerichtsbezirk Schwechat

Ausgangslage, Rahmenbedingungen:

Konzentration um den Standort Flughafen, geringer Anteil der Klein- und Mittelbetriebe an der wirtschaftlichen Dynamik des Bezirks, Rückgang „traditioneller“ Gewerbebetriebe, Verödung von Ortszentren, Gefährdung der Nahversorgung

Vorhandene Planungen:

Ortsmarketingaktivitäten in Schwechat, Fischamend, Wirtschaftskooperationsprojekte der ECO-Plus in NÖ.

Ziele:

Qualitative Weiterentwicklung der Wirtschaftsregion Gerichtsbezirk Schwechat, Sicherung der Nahversorgung, Schaffung von - für die Anforderungen der Region - wettbewerbsfähigen Strukturen

Projekträger:

Wirtschaftskammer, Regionalmanagement Wien-Umland, Gemeinden

Projektdurchführung, fachliche Begleitung, Förderung:

Regionalmanagement, Wirtschaftskammer, ECO - Plus